

Pressekonferenz 29. Oktober 2012

Mein Name ist Brigitte Fleuti. Ich bin Präsidentin des Verbandes Kindergarten Zürich (VKZ). Ich bin Kindergärtnerin seit 29 Jahren.

Wir haben als einzige eine Umfrage gemacht, sowohl bei den Mitgliedern des VKZ als auch bei allen übrigen Kindergarten- und Grundstufen Lehrpersonen im Kanton Zürich.

Klares Resultat vom 27. Oktober 2012

in unserem Verband VKZ:

Für den Kindergarten: 77%
Für die Grundstufe: 12%
Für beides: 11%

alle Kindergärten im Kanton:

Für den Kindergarten: 83%
Für die Grundstufe: 9%
Für beides: 8%

Als Präsidentin vertrete ich hier die Mehrheit unseres Verbandes. **Diese Mehrheit hat sich gegen das Grundstufenmodell und für den Kindergarten ausgesprochen.**

Der heutige Kindergarten ist nicht mehr der gleiche wie vor 10 Jahren. Er hat sich verändert und weiterentwickelt, er hat einen verbindlichen Lehrplan und dies nicht zuletzt durch die Diskussion rund um das Projekt Grundstufe!

Der Kindergarten nimmt Dank seinem soliden Fundament die neuen Entwicklungen und Bedürfnisse der Kinder auf und kommt ihnen, wie in der Grundstufe, individuell entgegen.

Entwicklungsverzögerungen: die Kinder werden immer jünger, verfügen z.T. auch über wenig Selbständigkeit: wir sprechen nicht vom Schuhe binden, sondern die Jacke selber anziehen zu können. Stifthaltung, schneiden, knüllen, leimen...

Weit entwickelte Kinder: Es gibt aber auch Kinder die bereits rechnen, lesen und schreiben können. Für sie bietet der Kindergarten eine Vielzahl von Lernspielen an, u.a. eingebettet ins Rollenspiel beim Verkäuferliladen, wo man das Geld abzählt, Büechliegende der zum Lesen einlädt oder die Bauecke mit Beschilderungen und Schatzplänen, die die Kinder selber zeichnen. Da geben wir Impulse, z.B. Auftrag einen Plan zu zeichnen „Sonja Perren, Professorin für Entwicklung und Bildung sagt in der „Schweizer Familie vom 25. Okt. 2012: “Nirgendwo sonst lernen Kinder so rasch und so intensiv wie beim freien, selbst bestimmte Spielen“. Der Kindergarten schafft solche Lernräume. Der Kindergarten pflegt eine reiche Kultur an Sinneswahrnehmungen:

Erleben, erkennen, benennen: bevor ein inneres Bild entsteht, braucht das Kind Informationen über diesen Gegenstand. Mittels der Sinne riechen, schmecken, tasten, hören, sehen „erlebt“ es Baumnüsse, Herbstblätter, Rinde erkennt sie an seiner Beschaffenheit, ordnet ihnen Worte zu (weich, hart, gelb, braun...)

Das Ganze ist eingebettet in eine liebevoll und kreativ gestaltete Umgebung wo das lernende Spiel im Zentrum steht im Sinne von Eigenaktivität wie es Dr. Remo Largo beschreibt. Dies als Grundlage für das Erlernen der Kulturtechniken, welche je nach Entwicklungsstand heute auch im Kindergarten fließend vermittelt werden.

Da werden Blätter gezeichnet und plötzlich will ein Kind wissen wie man Blatt schreibt. Früher war es verpönt, ja sogar verboten im Kindergarten Buchstaben zu schreiben, heute ist das gar kein Problem.

Begabungen/Talente: wenn ein Kind merkt, dass man es wahrgenommen hat in seiner besonderen Fähigkeit und diese fördert, wirkt sich dies enorm motivierend auf alle weiteren Lernvorgänge aus. In einem Zirkus, einer kleinen Talentshow kann jedes Kind sein spezielles Talent zeigen wie Cello spielen oder Zaubern (bedingt eine grosse Geschicklichkeit), die ganze Palette an Bewegungstalenten.

Spezielle Bedürfnisse: Kinder mit Hör-, Seh- und anderen Beeinträchtigungen. All diese Kinder haben wir in den letzten Jahren integriert und Wege gefunden sie einzubinden in die Gemeinschaft und optimal zu fördern.

Der Kindergarten hat sich als offen, tragfähig, kreativ und elastisch erwiesen.

Der heutige Kindergarten hat die Anliegen der Initianten der Grundstufe aufgenommen und deckt diese jetzt ab.

Die heutigen Kindergarten Lehrpersonen sind spezialisiert darauf Übergänge zu gestalten, man denke nur schon an den Übergang von zuhause in den Kindergarten. Dieser Ablösungsprozess will feinfühlig und dem Kind entsprechend gestaltet werden. So wird auch der Übergang in die Primarschulstufe sorgfältig und kindgerecht vorbereitet. Wir sind Spezialisten für altersentsprechende Rituale, anregende Spielformen, individuelles und altersdurchmischtes Lernen.

Der Kindergarten bettet seine Lerninhalte in Themen und Geschichten, verknüpft Erlebtes mit Wissen. Diese Kultur macht ihn einzigartig. Sie entspricht 100% dem 4-6 jährigen Kind. Ein 4-jähriges Kind lebt in einer magischen Welt, will spielen – das ist seine Lernform. Ein 8-jähriges Kind lebt in der realen Welt, will leisten, das ist sein gutes Recht. Beide zusammenzuführen überfordert die Kleinsten und unterfordert die Grösseren. In einer Zeit, da die Heterogenität sehr gross ist, ist es schlicht eine Überforderung für alle Beteiligten.

Heute unterrichten alle Kindergarten Lehrperson im Team mit DaZ (= Deutsch als Zweitsprache), IF (= Integrierte Förderung) und Heilpädagogen zusammen.

Der Kindergarten ist keine "alte Version", er ist neuzeitlich, modern, facettenreich, entwicklungsstufengerecht und Vorläufer für neue Lernformen in der Primarschule wie z.B. Ateliers auf der Mittelstufe.

Die Kindergarten Lehrpersonen sind moderne, aufgeschlossene und gut geschulte Lehrkräfte, die auf die Bedürfnisse der Kinder bestens eingehen, sie individuell ansprechen und in ihren Lernvorgängen begleiten.

Der heutige Kindergarten deckt alles ab!

Darum hat das teure Projekt Grundstufe keine Berechtigung.

Brigitte Fleuti, Zürich 28. Oktober 2012